



# Bauernhof-Urlaub: Nachfrage ungebrochen

Mitgliederversammlung der Arbeitsgemeinschaft „Komm aufs Land“ in Eslohe

Regionalität, Nachhaltigkeit, Landbegeisterung – das sind Trends, von denen landwirtschaftliche Betriebe profitieren, die das Angebot von Bauernhof-Urlaub zu einem ihrer Standbeine gemacht haben. 146 von ihnen sind in der NRW-weiten Arbeitsgemeinschaft „Komm aufs Land“ organisiert, die sich für ihre Mitgliederversammlung in diesem Jahr Eslohe im Sauerland ausgesucht hatte. Trotz eisiger Temperaturen bei der Anfahrt hatten gut 60 Teilnehmer am Dienstag vergangener Woche die Gelegenheit wahrgenommen, Gleichgesinnte zu treffen und sich über Aktuelles zu informieren.

„Online-Buchungen, ob über die eigene Homepage oder über Hotelportale, nehmen zu.“

Die Vereinsvorsitzende Sabine Köhne konnte zufrieden berichten, dass das Broschüren-Quartett, das für die Angebote der „Komm aufs Land-Höfe“ wirbt, jetzt vollständig ist und bereits erfolgreich auf Verbrauchermessen verteilt wurde. Überdies liegen die Flyer in Bauernhofcafés aus und seit neuestem gibt es eine Kooperation mit einem Unternehmen, das sie in Kinderarztpraxen auslegt. Auch Geschäftsführerin Renate Carstens konnte in ihrem Geschäftsbericht für das Jahr 2017 von zahlreichen Werbeaktivitäten des Vereins berichten. So war er unter anderem auf der Grünen Woche in Berlin, auf Verbrauchermessen in Greven und Frankfurt sowie in Essen vertreten – stets mit guter Resonanz.

**Die Domschänke Eslohe bot einen urigen Rahmen für die Mitgliederversammlung.**



Nach einem kleinen Rückgang im Jahr 2016 konnten im Jahr 2017 wieder erfreulich mehr Besucher auf den Plattformen [www.komm-aufs-land.de](http://www.komm-aufs-land.de) sowie [www.landservice.de](http://www.landservice.de) gezählt werden. „Allgemein nehmen Online-Buchungen, ob über die Homepage der Ferienhöfe oder über verschiedene Hotelportale, zu, gerade auch bei den kurzfristigen Buchungen“, wie Carstens berichtete. Kurzfristig kann durchaus schon mal wörtlich zu verstehen sein, wie ein Gastgeber am Rande der Tagung erzählte, bei dem Gäste eine Viertelstunde nach ihrer Online-Buchung vor der Tür standen.

Die landesweite, touristische Innovationswerkstatt, ein von der EU und dem Land NRW gefördertes Projekt, stellte Almuth Hufnagel von Sauerland-Tourismus e.V. vor: „Ziel ist es, kleine und mittelständische im Tourismus tätige Unternehmen zukunftsfit zu machen und ihre Wettbewerbsfähigkeit zu steigern. Innovationen können neue Produkte, Dienstleistungen oder Verfahren sein, die merklich von Standardlösungen abweichen, Aufmerksamkeit erzeugen und erfolgreich am Markt eingeführt werden.“ Unternehmen aus den elf touristischen Regionen NRWs, die in dem Projekt zusammengefasst sind, können an Seminaren und Tourismuswerkstätten teilnehmen und dabei lernen, Ideen zu entwickeln, oder sich bei bereits bestehenden Konzepten helfen lassen. Informationen dazu gibt es unter [www.touristiker-nrw.de/foerderprojekte](http://www.touristiker-nrw.de/foerderprojekte).

## ► Tipps vom Steuerberater

Unter dem Titel „Bare Kasse und digitale Belege prüfungssicher führen und aufbewahren“ erläuterte Steuerberater Dr. Hanno Vianden, PARTA Buchstelle Euskirchen, in unterhaltsamer Weise, was es bei der Kassenführung zu beachten gibt. Das an sich ungeliebte und trockene Thema wurde zusätzlich durch zahlreiche Nachfragen der Zuhörer aufgelockert. Die bare Kasse sei „die Spielwiese“ für Betriebsprüfer, so der Referent, die nicht nur im Rahmen von Be-



**Inbesondere bei Familien mit Kindern erfreut sich der Bauernhof-Urlaub nach wie vor großer Beliebtheit.**

triebsprüfungen, sondern seit 1. Januar 2018 auch ohne vorherige Ankündigung in Form einer Kassennachschau spontan geprüft werden kann. Dabei würden Kasse, Bücher, Unterlagen und Dokumentationen gesichtet und die Kassensurzfähigkeit überprüft, das heißt, ob



**PARTA-Steuerberater Dr. Hanno Vianden war ein gefragter Mann.**

der aktuelle Barbestand in der Kasse mit dem letzten Kassenbericht übereinstimmt. „Gerade bargeldintensive Betriebe, also mit Gastronomie, Hofläden oder Wochenmarktgeschäft, stehen verstärkt im Fokus der Prüfer“, gab der Steuerberater zu bedenken.

Dass man selbst bei gewissenhafter Kassenführung unwissentlich noch allerlei Fehler machen kann, wurde im Dialog zwischen Zuhörern und Referent deutlich. So ist es beispielsweise nicht korrekt, eine Rechnung, die man per E-Mail bekommen hat, auszudrucken und abzuheften. „Nein, in der Form, in der man eine Buchungsunterlage bekommen hat, muss sie auch vorgehalten werden, also in dem Fall als abgespeicherte Datei“, so Vianden. Zudem ist jeder Geschäftsvorfall zeitnah – darunter versteht man innerhalb von zehn Tagen – zu erfassen. Für Bewegungen in der baren Kasse gilt,





dass für jeden Tag, an dem eine Bewegung stattfindet, und sei es nur das Einzahlen von Bareinnahmen auf das Bankkonto oder eine Privatentnahme, ein Kassenbericht handschriftlich geschrieben werden muss. Dabei dürfen Beträge nicht gerundet werden. Auch bei Verwendung einer Registrierkasse empfahl Vianden, Kassenberichte zu schreiben: „Nicht zu vergessen das Münzprotokoll.“ Kassenbücher (Monatsberichte) ersetzen nicht den Kassenbericht!

### ► Storytelling als Gästemagnet

„Wie sag ich’s meinem Gast? Und vor allem, was?“ Solche Fragen kann Bloggerin Carolin Schubert beantworten. Sie bekannte zwar direkt zum Einstieg in ihrem Vortrag, dass sie keine Ahnung von Landwirtschaft habe, dafür kenne sie sich aber mit Geschichtenerzählen aus. Geschichten hätten einen unschätzba-

ren Wert im Marketing: „Geschichten schaffen unter anderem Emotionen, soziale Verbundenheit und Bildung.“ So könnten Gastgeber von Ferienhöfen ihre Kunden mit Geschichten von ihrem Hof ansprechen und sehr berühren. Über regelmäßige Posts in Social Media werde so eine Kundenbindung geschaffen.

Natürlich sollte man sich zuvor im Klaren sein, wer die Zielgruppe ist und was man preisgeben möchte. Oftmals könne man sich gar nicht vorstellen, was alles interessant sein kann, weil man so in sein Alltagsgeschäft vertieft ist und alles für „normal“ hält. Aber ein kleines Missgeschick wie eine umgefallene Schubkarre, als Bild gepostet mit ein paar Zeilen dazu, könne sehr sympathisch rüberkommen und binde die User ein in das, was das Leben ihres potenziellen Gastgebers ausmacht.

„Bilder von Personen, beispielsweise der Gastgeberfamilie, sprechen an und schaffen Bindung. Der Gast kommt dann auf den Hof und hat das Gefühl, einen schon zu kennen“, erläuterte die Bloggerin. Einen ganzen Tag lang mal jede Tätigkeit, der man nachgeht, zu fotografieren und das nach und nach zu posten, könne sehr interessant sein für die Gäste. Das schaffe auch Verständnis für die Landwirtschaft.

Als Kanäle, die unbedingt bedient werden sollten, nannte Schubert Facebook (für User mittleren Alters), Instagram (für Jüngere), Pinterest und Youtube. Dabei geht es darum, möglichst täglich zu posten, damit man beispielsweise vom

Facebook-Algorithmus nicht an den Rand gedrängt wird. „Ja, das kostet Zeit“, gab die Bloggerin zu. „Aber man kann beispielsweise auch einmal in der Woche Beiträge vorproduzieren, ein paar Fotos machen, kurze Texte dazu schreiben und diese dann für einen bestimmten Veröffentlichungstermin spei-



chern.“ Man müsse auch nicht jedes Mal selbst einen Post schreiben, für die tägliche Interaktion, um im Algorithmus aktiv zu bleiben, genüge es auch, andere Posts zu teilen oder Zeitungsartikel etc.

„Keine Angst vorm Internet“, warnte die Referentin. Dumme Kommentare könne es natürlich immer geben. Und man könne nicht alle zufriedenstellend bedienen. Aber wenn man mitmache, könne man wenigstens ein bisschen mitsteuern und was Positives aus der Landwirtschaft zeigen. Vom Marketingeffekt für gastgebende Betriebe mal ganz zu schweigen. *as*

**Bloggerin Carolin Schubert gab wertvolle Tipps für das Storytelling in Social Media.**

Fotos:  
Sabine Aldenhoff (4),  
Kirsten Engel (1)

## Ponyhof Meier in Eslohe

Bereits seit über 90 Jahren werden auf dem einst landwirtschaftlichen Betrieb der Meiers in Eslohe Gäste beherbergt. In den 80er-Jahren starteten Karl-Anton und Maria Meier mit der Gestaltung ihres Hofes zu einem Ferienhof voll durch. Ein zusätzliches Gästehaus wurde gebaut sowie ein Reitplatz und eine Reithalle. Parallel dazu wurden die Zimmer im Haupthaus renoviert und mit Badezimmern ausgestattet. In den 90er-Jahren gingen die Bau- und Erweiterungsmaßnahmen weiter, unter anderem mit dem Bau eines Pferdestalls. Seit 2009 arbeitet Tochter Steffi, Hotelbetriebswirtin, auf dem Ponyhof mit.

Der Ponyhof Meier hat heute ein klar strukturiertes Angebot. Während der Schulzeit kommen unter der Woche bis

zu drei Grundschulklassen gleichzeitig. An den Wochenenden und in den Schulferien werden bis zu 20 Familien mit ihren Kindern beherbergt. Diese können zwischen Halb- und Vollpension wählen. Die vormittägliche Ponywanderung, bei der die Eltern ihre Kinder auf den Ponys durch die Sauerländer Wälder führen, ist im Preis inbegriffen. Gegen Aufpreis können Kinder ab sieben Jahren nachmittags Reitunterricht bekommen. Über 30 Ponys stehen zur Verfügung sowie Ziegen und Kaninchen zum Streicheln. Das Angebot umfasst unter anderem einen Spielplatz, Spiel- und Aufenthaltsräume, Gästewaschmaschine und einen Wellnessbereich mit Sauna und Infrarotkabine. Der Hof wurde 2010 und 2014 von der DLG zum „Ferienhof des Jahres“ gekürt und trägt das DLG-Gütezeichen. *as*



**Karl-Anton Meier mit Tochter Steffi.**